

# Intelligenz- und Wochenblatt

# Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

**N<sup>o</sup> 4.** Sonnabends, den 23. Januar. 1847.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

## Edictalkadung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Justizamte ist

I.) zur Vorladung der bekannten und unbekanntem Gläubiger

- 1) des Handelsmanns und Färbers Friedrich Wilhelm Froschers zu Frankenberg,
- 2) des Webermeisters und Handelsmanns Friedrich Anton Kästner daselbst,
- 3) Johann-Concordien verw. Tischlermstr. Schumann daselbst,

zu deren Vermögen der Concursprozess zu eröffnen gewesen, sowie

II.) in Gemäßheit des Mandats vom 13. November 1779

- 1) Behufs der Ausmittlung der Gläubiger des am 31. März d. J. insolvent verstorbenen Webermeisters und Handelsmanns Johann Gottlob Seiffert zu Frankenberg, dessen Nachlaß von seinen hinterlassenen Intestaterben cur benedictio inventarij angeordnet worden;
- 2) Behufs der Ausmittlung der Erben und Gläubiger des am 25. April 1845 zu Dresden selbst entlebten Kanoniers Karl Eduard Säubertich aus Frankenberg, von dessen Nachlasse seine nächste Intestaterbin sich losgesagt hat,

mit Erlassung von Edictalien zu verfahren.

Es werden daher alle bekannten und unbekanntem Gläubiger Froschers, Kästners, Schumanns und des Seiffert'schen Nachlasses, sowie überhaupt diejenigen, welche an die genannten Concurs- und resp. Nachlassmassen, aus irgend einem Rechtsgrunde, ingleichen diejenigen, welche an den Säubertich'schen Nachlaß als Erben, Gläubiger, oder auf Grund eines andern Rechtstitels Ansprüche zu haben glauben, hierdurch geladen,

den 22. Februar 1847,

welcher zum Liquidationstermine anberaumt worden, zu rechter früher Gerichtszeit persönlich, oder durch hinreichend legitimirte, und soviel die Ausländer betrifft, mit gerichtlich anerkannten Vollmachten versehene Beauftragte, auch sonst legal, an Amtsstelle alhier zu erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, zu bescheinigen, beziehentlich sich als Erben zu legitimiren, mit dem Concurs- und Nachlassvertretern über die Richtigkeit, so wie nach Befinden unter sich über die Priorität ihrer Forderungen rechtlich zu verfahren, binnen 4 Wochen zu beschließen.

den 6. April 1847

der Publication eines Präklusivbetriffs gewärtig zu sein.

Hier nächst haben die beim Froscher'schen, Kästner'schen und Schumann'schen Creditmassen beteiligten Gläubiger

den 21. April 1847,



# Frankenbergs Amts-Verordnungen

welcher zum Verhörs- und Gütepflegungstermin anberaumt worden, sich wiederum in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte Vormittags 10 Uhr an Amtsstelle allhier einzufinden und über den Abschluß eines Vergleichs zu unterhandeln, im Fall aber ein solcher nicht zu Stande kommen sollte,

den 5. Mai 1847

der Inrotulation der Acten, und

den 21. Juni 1847

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses zu versehen.

Diejenigen, welche bis Nachmittags 5 Uhr im Liquidationstermine nicht erscheinen und ihre Forderungen nicht anmelden, werden ihrer Ansprüche an die betreffende Concurss- und Nachlassmasse, so wie der ihnen etwa zustehenden Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, für verlustig, diejenigen aber, welche in dem anberaumten Verhörstermine ausen bleiben, oder zwar erscheinen, aber hinsichtlich des abzuschließenden Vergleichs sich nicht oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend in den Beschluß der Mehrheit angesehen, die bekannt zu machenden Erkenntnisse endlich hinsichtlich derjenigen, welche sich in dem anberaumten Publicationstermine nicht melden, Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden.

Im Uebrigen haben auswärtige Interessenten zu Annahme der künftigen Ausfertigungen, bei 5 Rthl. Strafe, Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen.

Frankenberg, den 14. September 1846.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.

In Stellvertretung:

Ludwig, Amtsact.

## Fortsetzung

der

## Stadtverordneten-Verhandlungen

zu Frankenberg.

I. Sitzung, am 13. Januar 1847.

In Gegenwart von 9 Mitgliedern des Collegii wurde die Sitzung Abends 5 Uhr von dem bisherigen Vorsitzenden eröffnet. Nach einigen an die Versammlung gerichteten einleitenden Worten erklärte er, daß man zuvörderst zur Wahl eines neuen Vorsitzenden und dessen Stellvertreters zu verfahren habe. Es wurde das Wahlgeschäft vorgenommen, und ergab sich als dessen Resultat, daß der Stv. Rosberg wiederum als Vorsitzender, u. Gieseke ebenfalls wieder als dessen Stellvertreter berufen worden. Beide nahmen, dem Collegium für das in sie gesetzte Vertrauen dankend, diese Functionen an.

Weiter wurden nun folgende Deputationsmitglieder erwählt:

1) in der ökonomischen Deputation:

der St. Böttger und

• stellv. Stv. Anke;

2) beim Bauwesen:

der Stv. Thum,

• Forberg und

• stellv. Stv. Zacharias;

3) beim städtischen Haushaltwesen:

der Stv. Gieseke,

• Thum und

• Schweitzer;

4) zu dem Wohlfabrtspolizeiwesen:

der Stv. Wagner und

• Jeschke;

5) zu dem Communschuldenwesen:

der stellv. Stv. Engelmann und

• Gust. Schiebler;

6) zu der Rechnungsdeputation:

der Stv. Gieseke,

• Wagner und

• Fr. Schiebler;

7) zum Communalgarden Ausschuss:

der Stv. Harlan und

• Köhler;

8) zum Einquartierungswesen:

der Stv. Köhler und

• Barthel;

9) zur Revision des Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters:

der Stv. Thum,

• Wagner,

und als Stellvertreter für diese der Stv. For-

berg, und endlich

10) zur Schuldeputation:

der Stv. Rosberg und

• Jeschke.

M  
Gef  
solch  
Zah  
W  
und  
ein  
Hun  
derse  
auf  
Es  
daß  
jedoch  
ihre  
in d  
den  
auf  
mit  
geri  
und  
viele  
gem  
von  
aber  
Ro  
tairl  
wur  
(mit  
halt  
fiser  
der  
wen  
600  
fist  
auf  
weld  
durch  
Prei  
tenb  
durch  
durch  
ben  
stand  
Bef



Nach Beendigung dessen wurde die zeitberige Geschäftsordnung des Collegii vorgetragen, und solche durch einstimmigen Beschluß auch für dieses Jahr angenommen.

Man ging nachdem zur Tagesordnung über, und berieth

1. ein Gesuch der hiesigen Fleischer-Tunung, die Hundesteuer für einen Hund, den jeder Meister derselben zum Betriebe seiner Profession brauche, auf die Hälfte des bestehenden Satzes herabzusetzen. Es sprachen für dieses Gesuch so viele Momente, daß man es genehmigte, gleich dem Stadtrathe jedoch unter der Bedingung: daß die Fleischer ihre Hunde durchaus inne halten und nicht frei in der Stadt herumlaufen lassen, solche auch an den Markttagen nicht mit an den Verkaufsstand auf dem Marke bringen sollen.

2. Protokoll des Stadtrathes, worin sich derselbe mit der Einführung des Instituts des Friedensgerichtes in hiesiger Stadt einverstanden erklärt, und das Collegium auffordert, zu erklären, wie viele Friedensrichter dasselbe angestellt zu wissen, gemeint sei. Man entschied sich für die Anstellung von zwei derselben.

3. Das schon früher angebrachte, vom Collegium aber vertagte Gesuch des Hrn. Steuer-Einnehmer Rosleben, solchen für die Führung des Militairleistungs-Catasters einen Gehalt auszusetzen, wurde genehmigt, und nach reiflichster Erwägung (mit 8 gegen 1 Stimme) 10 Thlr. jährlicher Gehalt für diese allerdings mühevollen Arbeit bestimmt.

4. Beschloß des Collegium, auf Anregung des Vorstehenden, den Stadtrath zu ersuchen, Sich bei der Königl. Hohen Kreis-Direction dahin zu verwenden, daß die Abzahlung der jährlich fälligen 600 Thlr. — — — Communschuld heuriges Jahr sistirt werde, und dieses zwar deshalb, als die außerordentliche und bedeutende Unterstützung, welche vielen der unbemittelten hiesigen Einwohner durch Beihülfe des Brodankaufs zu ermäßigtem Preise gewähret wird, die Stadthauptkasse bedeutend beansprucht, und man den in derselben dadurch entstehenden Ausfall nicht gerathen hält, durch vermehrte Anlagen zu decken, die einen großen Theil der Contribuenten bei dem jetzigen Nothstande sehr beschweren würden.

5. Beschloß man auf die von der Rechnungsdeputa-

tion gegebene Anregung beim Stadtrathe anfragen, und sich baldige Nachricht darüber zu bitten, ob die in der Stadtrechnung der Communalgardenkasse vom 1 Jan. bis zum August 1844 aufgeführten 40 No. 19 No. 8 Kassenbestand an die Stadthauptkasse oder an die Communalgardenkasse abgeliefert worden seien, indem, wenn letzteres der Fall wäre, man dagegen protestiren müsse.

Hierauf Schluß der Sitzung Abends 8 Uhr.

Abentheuer eines Schauspielers mit den Leipziger Stadtsoldaten.

(Beschluß.)

Jetzt stürzte der Wachtposten herein, und mit stammelnder Zunge meldete er, daß ein Franzose, ein Infanterist, sich habe sehen lassen. Zwei der Helden fielen gleich vor Schreck von der Pr. tsche, und die am Tisch spitzten die Ohren, daß die Haarzöpfe Stehmännchen machten. „Bomben und Granaten!“ rief der alte Feldwebel, „wer weiß, was Er gesehen hat!“ Als aber der Wachtposten die Uniform beschrieb, da bekam die Hälfte der Stadtvertheidiger Gänsehaut. — „Zwei Mann auf den Posten!“ commandirte der Feldwebel, indem er sich in die Brust warf. Eine Todtenstille herrschte im Zimmer, denn Keiner wollte so mir nichts, dir nichts für zwanzig Groschen die Woche sein Leben in die Schanze schlagen.

Da erklang es abermals und mit noch stärkerer Stimme: „Freiwillige vor!“ Wer aber nicht kam, das waren die Freiwilligen; nein, solche Wagehälse unter den Stadtsoldaten, das wäre Luxus gewesen. — „Feige Memmen!“ brüllte der Feldwebel, daß der steinerne Bierkrug das Bittern bekam. — — „Ehre und Vaterland ruft, wer ein braver Kerl ist, folge mir nach!“

Somit stürmte er mit gezogenem Säbel zur Thür hinaus. Die Anderen zogen Alle mit Gänsemarsch hinterdrein, wahrscheinlich Viele aus Furcht, daß sie allein in der Wache bleiben müßten.

— Kann Einer von Euch französisch? befragte Falstaff-Feldwebel die Schaar seiner Getreuen. Abermals Todtenstille. — Nun so paßt auf, es ist möglich, daß der Kerl wiederkommt und hier recognoscirt; wahrscheinlich ein Spion, ich kenne das. Siebt er keine Antwort, wenn ich ihn anrufe, so flucht zu, wohin es kommt. Keine Gnade, keinen Pardon!

oder  
und  
am-  
  
for-  
so  
ber,  
des  
auf  
the  
ytet  
No



Keinen Dardon! murmelten Etliche in der Fronte und preßten ihre Schießprügel fester an sich.

Der Feldwebel wollte so eben nach Verhaltungsbefehlen gehen, als der erste Stadtsoldat schrie: „Er kommt, er kommt!“

Zwei fuhren wie der Blitz in die Hauptwache, drei krochen in's Schilderhaus und fünf bis sechs zerstreuten sich wie die Juden in alle Welt. Aufgelöst waren alle Bande des Gehorsams; nur der Feldwebel hatte noch Muth und brüllte dem Ankommenden ein „Qui vi!“ entgegen, daß er augenblicklich feststand. Als weiter Niemand antwortete, indem das Französische zu Ende war, wollte unser Mime so seitwärts entschlüpfen. Da kam er aber schön an! „Halt, Hallunke! Monsieur Franzos, voulez-vous! Steh! oder ich schieß! Sakar nun dit je!“ und — Kips! hatte er ihn am Kragen — „Er hat ihn! er hat ihn!“ erklang es in der Armee, und jetzt legten wohl noch Behn bis Zwölf mit Hand an. Das Schilderhaus gab ebenfalls seine Ungeheuer wieder von sich, und der Geist der Rache kam auch über die Flüchtigen im Wachtlokal, welche jetzt Armeen in ihrer Faust fühlten.

Das arme gefangene Mitglied der Seconda'schen Gesellschaft, der Komiker und zärtliche Vater zappelte mit Händen und Beinen und schlug die Hände über den Kopf zusammen ob solcher Behandlung.

„Ich ein Spion? rief er verzweifelt, ich ein Franzose? wo denkt Ihr hin?!

„Nicht gemückt! rief die Schar, Er ist ein Spion! mach' Er uns keine Wippen vor.“

- Ich muß fort, in's Theater!
- Hinten in's Schloß muß er!
- Ich muß ja Komödie spielen!
- Ja, das sehen wir; das Komödie spielen wollen wir ihm aber schon austreiben!

„Ich gehe nicht! ich bin ja nur Lieutnant heute Abend, bin engagirt bei Seconda.“

„Und wenn er auch Second-Lieutnant ist, das hilft Alles nichts. Er kann sich nicht legitimiren und damit Basta.“ Kreuz-Element, das Maul gehalten und nicht verdesentirt!

Jetzt riß dem Komiker der Faden der Geduld.

„Zurück! oder ich verlange Genugthuung!“ rief er mit Pathos, indem er zwei Stadtsoldaten von sich kreiste, die sich wie Kletten an ihn gehängt hatten.

Jetzt rannten zwei von der alten Garde nach

den Speizen, welche an der Wand hingen, und drangen abermals auf den dramatischen Künstler ein, Selbiger warf sich aber in die Brust und rief:

„Glaubt Ihr, wenn ich die Kraft gebrauchen wollte, ich würde mich vor Euren Speizen fürchten?!

„Haltet ein, kein französisches Blut soll fließen!“

„Streckt die Waffen, Genueser, oder ich räche mich fürchterlich, denn — es war' das Schlimmste nicht, was ich gethan!“

Ein Ruck, ein Sprung und — der Komiker ging frei aus, wie die weite Luft. Er eilte hinweg durch die kleine Schlippe, jene klassische Stelle, wo die Leipziger Nacht der Waffen mit den Studenten oft gekämpft, wie die Spartaner bei den Thermopylen.

Im Theater angelangt, kam dem Komiker der Inspicient ganz erbitzt entgegen und rief:

„Gerechter Himmel! wo bleiben Sie denn? Der vierte Akt soll angehen, das Parterre pöcht und tobt schon seit zehn Minuten, ich muß Sie strafen.“

„Herr! wo kommen Sie denn her? rief der Director.“

„Aus der Gefangenschaft, aus dem Kampfe, und da auch noch Strafe zahlen? Der Geier hole alle Stadtsoldaten!“

„Anfangen, anfangen! schrie der Director, und der Inspicient gab das Zeichen mit der Klingel.“

War unser Mime schon früher zerstreut gewesen, so war er es jetzt noch weit mehr. — Die Geschichte blieb natürlich nicht verschwiegen, und am anderen Tag lachte das Publikum noch weit mehr über das kleine Intermezzo außer der Bühne, als über das Singspiel selbst. Das Abenteuer des Menschendarstellers, so wie die bewiesene Liebe und Zärtlichkeit zu seiner Gattin und dem kleinen Sproßling lenkte ihm die volle Gunst des Publikums zu. Mehrere junge Kaufleute boten sich selbst als Pächter zu dem Kinde an, und bei der äußerst fidelen Kindtaufe, wo der Wein eine Heldenrolle spielte und vielfach über das Abenteuer geschertzt wurde, ließ ein fröhlicher Gast unter Andern folgenden Toast los:

Es leben Mutter, Kind und Pächter, und auch die Leipziger Stadtsoldaten!

am 3  
lung  
dem  
3324  
vom  
Jahre  
vom  
vom  
vom  
liche,  
weibli  
weibli  
55 w  
chen u  
Am  
am 1  
6018  
  
In  
ters, w  
als in  
manche  
Zahl d  
Zuer  
bern D  
Erben  
nomen,  
die hoch  
gegen  
seinem  
christlich  
Zeitungs  
denken  
rem ob  
getro  
In  
die Not  
Es verg  
Straßen  
ten Silt  
Brannt  
und schl  
Dabei  
ben wur



**O e t t l i c h e s.**

Frankenberg, den 16. Januar. Nach der am 3. December 1846 stattgehabten Volkszählung beträgt die Bevölkerung unserer Stadt nebst dem Bezirk Neubau 6822 Einwohner, nämlich 3324 männlichen und 3498 weiblichen Geschlechts; vom Tage der Geburt bis zum vollendeten 6. Jahre befinden sich 556 männl. 564 weibliche, vom 6.—14. Jahre 517 männl., 534 weibliche, vom 14.—19. Jahre 357 männliche, 332 weibl., vom 19.—21. Jahre 106 männl., 126 weibliche, vom 21.—30. Jahre 519 männl., 571 weibliche, vom 30.—40. Jahre 428 männliche, 468 weibliche, vom 40.—50. Jahre 360 männliche, 357 weibliche, vom 50.—60. Jahre 264 männl., 261 weibliche, vom 60.—70. Jahre 151 männl., 169 weibliche, vom 70.—80. Jahre 56 männliche, 58 weibliche, vom 80.—90. Jahre 10 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts.

Am 3. Juli 1832 zählte unsre Stadt 5415, am 1. Decbr. 1834 5549, am 1. Decbr. 1840 6013 und am 1. Decbr. 1843 6273 Einwohner.

**B u n t e s.**

In Schlesien erinnert man sich keines Winters, wo man so viele Erfrorene aufgefunden habe, als in den Tagen vom 12. bis 20. Decbr. In manchen Kreisen dieser Provinz belief sich die Zahl der Berührungstücken auf 8—10.

Zuerst in Ulm (dann auch in Leipzig und andern Orten) hat man den Vorschlag gemacht, den Erben L. S., des ehrenwerthen National-Deputirten, durch eine an selbige zu zahlende Rente die hohe Achtung an den Tag zu legen, die man gegen den wackern deutschen Patrioten auch nach seinem Tode noch hegt. — Jedenfalls besser und christlicher, als die Begeisterungen in der Leipziger Zeitung, womit gewisse Glaubenspächter das Andenken dieses Mannes besudeln, weil er nach ihrem obscuren Verstande nicht genug „zu Kreuze gekro. L. S.“

In Posen soll unter den niedern Volksklassen die Noth einen sehr hohen Grad erreicht haben. Es vergeht keine Woche, wo nicht Leute auf den Straßen gefunden werden. Sie wenden den letzten Silbergroschen an, um den leeren Magen mit Branntwein zu betäuben, legen sich auf die Straße und schlafen ein, um nicht wieder zu erwachen. Dabei sind sie in elende Lumpen gehüllt und haben wundte Füße und abgekehrte Gesichter. Und

Posen hat keine Million Bewohner, wie London und Paris, sondern nur 40,000. (!)

Bei den Ueberschwemmungen in Frankreich sind an 1500 Fässer des köstlichsten 1846r aus den Kellereien an der Saone fortgeschwemmt worden und es wird Neptun, der alte Meergott, sich diesmal einen tüchtigen Haarbeutel getrunken haben.

**Gesänge der Mädchen nach ihrem Alter.**

- Vom 12. bis zum 14. Jahr: „Jubei! Jubei! Es blüht der Mai“ u.
- Vom 14. bis zum 16. Jahr: „Blühe, holdes Weibchen“ u.
- Vom 16 bis zum 20. Jahr: „Ach wenn sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe.“
- Vom 20. bis 25. Jahr: „Nun es wird sich doch nicht kraben, wenn ich auf der Aussicht bin?“
- Vom 25. bis zum 30. Jahr: „Zu Hülfe! zu Hülfe! sonst bin ich verloren!“
- Vom 30. bis zum 40. Jahr: „Ich hab' meine Sach' auf Gott gestellt!“ u.
- Vom 40. bis zum 50. Jahr: „Ach, wie wichtig! Ach, wie flüchtig!“
- Vom 50. bis zum 60. Jahr: „Ich bin müde, mehr zu leben!“
- Vom 60. bis zum 70. Jahr: „Soll ich leben, Soll ich sterben?“
- Vom 70. bis zum 80. Jahr: „Komm' o Top, des Schlafes Bruder!“

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Am 3. Sonntage nach Epiphan. früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Diak. Lic. M. Gilbert. Vormittags predigt Herr Past. M. Körner; Nachmittags Herr Cand. Held aus Sachsenburg.

**Geborene:**

- Karl Gustav Leopold Himmerlichs, B. und Schneidermeisters h., S. — Karl Gottfried Rothe's, Druckers h., S. — Friedrich Adolph Engelhardt's, B. u. Handelsmanns h., T. — Heinrich August Köhlers, B. u. Webermeisters h., S. — Karl Gottlieb Friedrich Uhlemanns, Handarb. h., T. — Der Christiane Friederike Rosalie Förster h., unehel. S. — Eduard Uhlig's, B. u. Webermeisters h., T.

**Getraute:**

Johann Gottlieb Wolf, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler in Dederan, juv., mit Igfr. Clementine Müller von hier. — Wfr. Daniel Gottfried Uhlig, B. u. Wbr. hier, juv., mit Igfr. Johanne



Karoline Schmidt v. hier. — Mstr. Wilhelm Eduard Buchheim, B. u. Wbr. h., juv., mit Igfr. Christiane Friederike Weinert v. hier. — Mstr. Wilhelm Eduard Thiem, B. u. Wbr. hier, juv., mit Igfr. Wilhelmine Auguste Ulbricht aus Lichtenwalde. — Gottlieb Friedrich Hertel, Kalkun- drucker h., mit Therese Weise v. hier. — Mstr. Karl Gottlob Herold, B. u. Wbr. hier, mit Rosine Friederike Seidel aus Hainichen.

**Gestorbene:**

Christoph Siebe, B. u. Wbrmstr. h., 69 Jahre 3 Wochen, an Abzehrung. — Karl Gottlob Ziegler, Sengd'armen h., L., 7 W., an Schwäche. — Fr. Johanne Auguste, Mstr. Wilhelm August Hofmanns, B. u. Wbrs. h., Ehefrau, 23 J. 6 Mon. 23 L., an Abzehrung. — Mstr. August Findeisen, B. u. Wbr. h., 73 Jahre, an Altersschwäche. — Friedrich Ernst Söhlers, B. u. Zimmermanns h., L., 1 Jahr, an Krampf.

Desgleichen aus Sachsenburg.

**Geboren:**

Christian Friedrich Dippmanns, Hausbesizers in Irbersdorf, L. — Christian Friedrich Hummisch's, Gutsbes. in Irbersdorf, S.

**Avertissements.**

Das hier auf der Neustadt unter N<sup>o</sup> 318 des Brandversicherungs-Catasters gelegene Wohnhaus, 4 Stuben, 6 Kammern und Holzräume enthaltend, steht sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der

Fleischhauermeister Berger.

**Hausverkauf.**

Ein in Chemnitz, an einer der schönsten Eagen der Vorstädte, ganz in der Nähe eines Gasthofes und fließenden Wassers gelegenes, zwei Stock hohes Haus, mit hinlänglichem Hofraum und übrigem Zubehör, welches sich zu manchem Gewerbe sehr gut eignen dürfte, steht aus freier Hand sofort zu verkaufen, und ist das Nähere darüber bei dem Besitzer daselbst zu erfahren, Leipziger- straße Nr. 6/562.

**1 Thaler Belohnung.**

Ein schwarzer Jagdhund, mit Doppelnase, coupirter Ruthe, auf den Namen Hinko hörend, ist in hiesiger Stadt abhanden gekommen. Wer ihn in hiesiger Amtsfrohnsfeste abliefern, erhält oblige Belohnung.

**Vermietung.**

Eine Oberstube, zwei Treppen hoch, kann sofort an eine ruhige Familie vermietet werden bei August Forberg auf der Neustadt.

700 Thlr. — — —

werden auf ein Haus gegen erste und alleinige Hypothek zu erborgen gesucht. Näheres durch die Wochenblattpedition.

1000 Thlr., 800 Thlr. und 500 Thlr. sind von künftige Ostern ab, dagegen 400 Thlr., 300 Thlr. und 250 Thaler sofort gegen genügende hypothekarische Sicherheit zu 4% auszuleihen. Hierauf Reflektirende mögen sich gefälligst wenden an

Gottfried Bogessang in No. 13.

**Gutes reines Bucheckernöl**

ist zu haben bei Ad. Schardt.

**Frische Weißbafen**

sind vom nächsten Montag an zu haben bei Jul. Barthel.

Anzeige. Ich bin gesonnen, das Andrehen der Ketten an Webstühlen zu übernehmen, und bitte, mich mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Karl Findeisen, wohnhaft bei Hrn. August Anke am Stadtberge.

Formulare zu Rechnungen und Frachtbriefen verkauft billigt

C. G. Rossberg.

**EINLADUNG.**

Sonntags, den 24. Januar, hält die dritte Compagnie der hiesigen Communalgarde auf dem Saale des Herrn Posthalter Hubold ihren alljährlichen Ball, und werden die Herren Chargirten und Gardisten sämtlicher Compagnien, sowie alle ehrenvoll entlassenen früheren Mitglieder der Communalgarde, zur Theilnahme an demselben auf acht kameradschaftliche Weise hierdurch eingeladen. Frankenberg, den 14. Januar 1847.

Die dritte Compagnie der Communalgarde. Treitsch, Hauptmann.

Er...  
auf d...  
nuar,  
Janu...  
chester...  
unterf...  
des G...  
zirks...  
d. J...  
haufe...  
Morg...  
74 Uhr...  
henhau...  
Ranf...  
6 Uhr...  
stühung...  
legt we...  
gliedet...  
Befa...  
Mein...  
Tochter...  
res in...  
Dienst...  
gethält...  
ten: Wid...  
großer...  
lassen w...  
rung ge...  
sucht B...  
wie mit...  
Mangel...  
sogar...  
haben.



### Erholungs-Gesellschaft.

Das nächste Concert findet, nicht wie auf den Karten bemerkt, den 27. Januar, sondern Donnerstags, den 28. Januar, statt, und wird das hiesige Orchester durch Mitwirkung fremder Kräfte unterstützt werden.

Der Vorstand.

### Versammlung

des Chemnitzer landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Montags, den 1. Febr. d. J., Vormittags um 11 Uhr im Gasthause zur Ginde in Chemnitz.

### Turnverein.

Morgens Sonntag, den 24. Januar, Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des Turnvereins im Schützenhause.

Der Turnrath.

### Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 25. Januar, Abends 6 Uhr, soll im Schiebler'schen Kranken-Unterstützungs-Verein die alljährliche Rechnung abgelegt werden. Es werden daher sämtliche Mitglieder hiezu eingeladen.

### Bekanntmachung u. Warnung.

Meine jüngste, unten soviel möglich signalisirte Tochter, welche bis Ende December vorigen Jahres in Löbnitz bei Schneeberg in herrschaftlichen Diensten gestanden, aus denselben aber, mir mitgetheilten Nachrichten zufolge, wegen unbegrenzten Leichtsinns, dreister Lügenhaftigkeit und allzu großer Unreinlichkeit wiederum ihres Dienstes entlassen worden ist, treibt sich — wie ich in Erfahrung gebracht — anjehst legitimationlos herum, sucht Verwandte und Bekannte auf und soll, — wie mir ebenfalls zu Ohren gekommen — aus Mangel an den erforderlichen Subsistenzmitteln, sogar schon an fremdem Eigenthum sich vergreifen haben. Da ich nun diese, bereits schon meiner

seits mit mehrfachen rechtlichen Simulationen belegt, — die ich aber in sehr bestimmten Vorherzogen die Erfahrung machen muß — völlig unverbesserliche Person keineswegs mehr für mein Kind anerkenne, sondern mich von selbigem gänzlich lösen muß; so mache ich diese mir gewaltsam aufgedrungene Verfahren andurch nicht nur öffentlich bekannt, sondern ich finde mich zugleich veranlaßt, Jedermann ersichtlich zu machen, besagter Person weder auf meinen Namen Geld zu borgen, noch auch selbiger bei ihrem künftigen Vorschub zu leisten, indem ich auf keine Weise mich weder zur Rückstattung der, mehrgedachter Bagantin gemachten Darlehne, noch zu sonst einer Schadloshaltung verstehen werde.

### Signallement:

Namen: Emma Mathilde Gruner; Alter: 23 Jahre; Gestalt: mittel, kräftig; Kleidung: ist mir dormalen unbekannt; Benehmen: dreist und einschmeichelnd; besondere Kennzeichen: In Folge eines erlittenen doppelten Beinbruchs hat sie einen etwas schleppenden Gang und tritt mit dem rechten Fuße fester auf als mit dem linken; übrigens ist sie im Gesicht sehr blatternarbig.

Frankenberg, den 15. Januar 1847.

August Friedrich Gruner,  
pensionirter Regimentssecretair.

### Mechanisches Kunst- und Welt-Theater in Frankenberg.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichnete die Ehre haben, Sonntag, den 24. Januar, zum ersten Male aufzuführen:

Die Zauber-Prinzessin, oder die Höllenbraut, Zauberspiel in 3 Aufzügen. Hierauf:

Die Schlacht bei Leipzig, in Theatrum mundi.

Der Schauplatz ist im Saale des Herrn Petschow. Spieltage sind Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag. Einlaß 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr. Um gütigen und zahlreichen Zuspruch bitten ganz ergebenst

W. Bonneschki,

A. Ligner, Geschäftsführer.



Ein roth- und weißgefleckter, mittelgroßer Hund, männlichen Geschlechts, ist vor einigen Tagen zugelaufen. Wo er wieder zu erhalten? bezieht die Wochenblatt-Expedition.



# MUSEUM.

Die gewöhnliche wöchentliche Versammlung wird Mittwoch, den 27. Januar, abgehalten, wozu um ein recht zahlreiches Erscheinen, wegen der vorzunehmenden Wahl eines neuen Gesamtvorstandes, höflich ersucht wird.

Der Vorstand.

## Anzeige für Tanzunterricht zu Frankenberg.

Den geehrten Familien wie auch jungen Herren und Damen die ergebenste Anzeige, daß ich einen abermaligen Kursus für Tanzunterricht morgen, Sonntag, den 24. Januar, allhier zu eröffnen die Ehre habe. In der Kunst nicht stehen geblieben, füge ich meinem bekannten Unterricht manches Neue bei. Da ich mir schmeicheln darf, vergangenen Kursus Wohlwollen und Zufriedenheit erworben zu haben, so wird auch diesmal mein Bestreben sein, dasselbige in noch höherem Maße zu verdienen. Personen, welche noch Theil zu nehmen geneigt sind, werden gebeten im Laufe künftiger Woche beizutreten, indem spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

Friedrich Madewig,

Lehrer der Tanzkunst aus Döbeln, wohnhaft beim Bäckermeister Herrn Lippold am Stadberge.

## Bekanntmachung.

Beim „Berein zur Verpflegung erkrankter Gesellen und Werkbuhlen“ hat der Seilermeister Herr C. G. Walther, Chemnitzerstraße N<sup>o</sup> 399, das Amt eines Cassirers für das laufende Jahr übernommen und haben die Betheiligten ihre Einzahlungen nächsten Sonntag, den 24. Januar von 12 - 2 Uhr, daselbst pünktlich abzuführen.

Frankenberg, den 17. Januar 1847.

Das Directorium.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Köpberg in Frankenberg.

## VERLOREN.

Am vergangenen Sonnabend ist in dieser Stadt ein mit weißen Steinen besetzter Ohrring verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der Wochenblatt-Expedition abzugeben.

## Verkauf.

Eine fette Kuh ist zu verkaufen beim Schuhmacher Rüdiger auf dem Mühlgraben.

Das letzte Wort zur Gänseangelegenheit. Das Geld wird mit Steinklopfen auf der Straße kümmerlich verdient und durch unsinnige Erwidderung verschwendet, da ich mich doch schon in N<sup>o</sup> 2 gerechtfertigt habe.

Anzeige. Daß ich von jetzt an nicht mehr auf dem Viehweg, sondern in den Hintergebäuden des Hrn. August Anke's wohne, zeige ich hiermit zur gefälligen Beachtung ergebenst an  
Dorothea Fieders.

# MUSEUM.

Hauptversammlung künftigen Freitag, den 29. Jan. Nach den musikalischen und declamatorischen Vorträgen folgt Ball.

## Kopweiner Getraidepreis

am 19. Januar 1847.

Weizen 6  $\frac{1}{2}$  8 - 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

Korn 5 18 - 25

Gerste 3 17 - 22

Hafer Vacat.

Leisnig, den 16. Januar. Weizen 3 Thlr. 27  $\frac{1}{2}$  Ngr. - 6  $\frac{1}{2}$  Thlr., Roggen 5  $\frac{1}{2}$  - 5  $\frac{1}{2}$ , Gerste 3 22 - 26, Hafer 2 - 2  $\frac{1}{2}$ , Erbsen 5 - 5  $\frac{1}{2}$ , Hirse 6, Gries 8 - 9  $\frac{1}{2}$ .  
Kleejamen, weiß, 13 - 14; grün, 17 - 18.

Das morgende Sonntagsbuden erhalten Wfr. Engelmann und Wfr. Rüdiger jun.

F

N<sub>2</sub>

Jeder Nr. 5 Anzeige aufgen

Der schaft, tersba eine G als Er nes an

Sch burg Beiträ dabei, mungg Ch

10  
5  
1  
10  
8  
34